Autobahndeckel-Bau: Stellinger sauer

Autor/in: Sekund, Karsten | Sendedatum: 26.09.2012 08:40 Uhr, NDR 90,3

Sprecherin Birgit
Der geplante Bau des Autobahndeckels dröhnt in den Ohren der Stellinger, denn das ganze könnte erhebliche Lärmprobleme bringen. Wir hatten ja schon darüber berichtet, dass die Gesundheitsbehörde das Tunnelbauwerk so wie geplant für nicht genehmigungsfähig hält, es sei denn, Anwohner der A7 würden evakuiert, ja denn Monatelang würde der gesamt Autobahnkrach ungefiltert auf die Häuser Imbekstieg, Schopbach- und Olloweg prallen und Karsten Sekund ist für uns mal am Imbekstieg, sag mal, packen die dort schon gedanklich die Koffer?

NDR Reporter Karsten Sekund
Ja, eindeutig liebe Birgit, das kann ich bejaen. Wir stehen hier im Garten dieser Reihenhaussiedlung, kleines Häuschen, dann der Garten so 10 Meter lang, dahinter ist die Lärmschutzwand. Laut ist es hier jetzt schon. 12 Anwohner sind hierher gekommen, „Guten Morgen“

Anwohner
„Guten Morgen“

NDR Reporter Karsten Sekund
Tja, und die sind ziemlich genervt, denn wenn jetzt erst einmal die Bauarbeiten beginnen, und der Deckel kommt, und die Autobahnverbreiterung, dann wird`s richtig ärgerlich.

Anwohner
„Die Bauzeit soll circa vier Jahre dauern.“
„So wie sich die ganze Geschichte hinzieht, glaub ich eher an acht Jahre“
„Und das ist für uns eine riesen Belastung“
„Nein, nein, die Gärten aufgekürzt bis auf sechs Meter an die Hauswand ran und dadurch haben wir kaum noch Raum, unsere Lebensqualität auszuleben“

NDR Reporter Karsten Sekund
Das Allerschlimmste ist vor allem der Lärm und der Dreck, den sie hier befürchten.

Anwohner
„Sie hören jetzt ja schon den Lärm, aber wenn die Wand weg ist gibt`s den Verkehrslärm, es gibt die riesigen Baumaschinen direkt vor der Tür. Es wird Asphalt gefräst, Beton gesägt . .“
„Was uns besonders betroffen macht, die Luftschadstoffe, die immer so leicht unter den Tisch fallen, damit ist aber nicht zu spaßen und trotzdem sollen wir hier wohnen bleiben in der Bauphase, das halten wir für nicht zumutbar.“

NDR Reporter Karsten Sekund
Über 150.000 Autos rasen hier auf der A7 längs hat mir unser Fachexperte Reinhard Postelt vorhin noch einmal erzählt. Die Gesundheitsbehörde hat den Anwohnern jetzt ein bischen recht gegeben, die zuständige Behörde, das ist aber die Verkehrsbehörde sagt,

Anwohner
„Das ist alles nicht so schlimm, dafür haben sie hinterher Ruhe . .“

NDR Reporter Karsten Sekund
Tja, aber das wollen die meisten Anwohner gar nicht mehr haben, die haben die Schnauze voll, auf gut deutsch gesagt.

Anwohner
„Mein Wunsch wäre, dass unser Haus abgekauft würde von der Stadt“
„Dann könnte man sich in aller Ruhe etwas Neues suchen . .“
„Vor allem könnte man seine Zukunft auch wieder Planen. .“
„Wir siedeln um, es wär die beste Lösung. .?

NDR Reporter Karsten Sekund
Wo hat eine Behörde so eine glückliche Situation wie hier, das sich seit Jahren eine Gemeinschaft von 38 Parteien zusammengefunden haben und eine Meinung konsolidiert haben, die da lautet: Kauft unsere Häuser ab, warum greift die Behörde so etwas nicht auf?

Die Bezirksversammlung hat dem Ganzen schon zugestimmt, die Anwohner, aber die zuständige Behörde hält sich da noch etwas bedeckt. Wenn sie sich anders entscheidet, liebe Birgit, werden es die Hörer von NDR 90,3 garantiert als erstes erfahren.

Sprecherin Birgit
Es könnte sein, dass einige Bewohner in Stellingen zunächst mal evakuiert werden müssen, da während der Bauphase zum Autobahndeckel mit gesundheitsgefährdenden Lärm gerechnet werden muss.

Kommentar:

Es ist zu begrüßen, wenn Probleme beim A7 Ausbau bekannt werden.
Hier ist aber wegen falscher Aussagen das Problem die NDR-Sendung.

Gleich am Anfang wird gesagt;
„würde der gesamt Autobahnkrach ungefiltert auf die Häuser Imbekstieg, Schopbach- und Olloweg prallen“
Diese Aussage ist falsch!

Richtig ist: Als erstes soll die Fahrbahn Richtung Süden so weit verbreitert werden, dass 6 verengte Fahrstreifen für den gesamten Autobahnverkehr Platz finden. Nur zwischen Abbruch und Bau der provisorischen Lärmschutzwände zur Seite des Ollowegs und Schopbachwegs ist eine kurze Zeitspanne ohne Lärmschutzwand gegenüber diesen Straßen. Während der ersten 2 Jahre wird der gesamte Verkehr über die Richtungsfahrbahn Richtung Süden geführt. In der Mitte der Autobahn wird mit den Bauarbeiten begonnen und auf die mittleren Tunnelwand kommt eine provisorische Lärmschutzwand, die den Imbekstieg wie die heutige Mauer vor dem Verkehrslärm schützen soll. Erst danach soll die jetzige Lärmschutzwand am Imbekstieg abgebrochen werden. Die Anwohner in der Sendung im Imbekstieg haben daher einen Vorteil gegenüber der anderen Autobahnseite, da sie ständig einen Lärmschutz gegen den Verkehrslärm haben.

Die Frage nach den gedanklich gepackten Koffern kann nur verneint werden!
Etliche Anwohner wollen nicht aus dem Imbekstieg wegziehen, **trotz des A7-Ausbaus.** Sie haben sogar Angst, wegen der Aktivitäten anderer Anwohner, **gegen den eigenen Willen von zu Hause vertrieben zu werden.** Etliche Anwohner haben im vertrauen, das sie hier wohnen bleiben können, in den letzten Jahren umfangreiche Renovierungen an den Häusern vorgenommen.

Die Aussage „der Garten so 10 Meter lang“ ist nicht ganz richtig!
Die heutige Lärmschutzwand ist je nach Grundstück zwischen 16 und 19 Meter weit vom Haus entfernt. Der zukünftige Deckel rückt etwa 6-7 Meter näher heran.

Die Aussage „wenn die Wand weg ist gibt`s den Verkehrslärm“ ist falsch!
Die provisorische Lärmschutzwand in der Mitte der Autobahn soll die gleiche Wirkung habe wie die jetzige Lärmschutzwand. Das wurde auf dem 1. Erörterungstermin in Beisein etlicher Anwohner aus dem Imbekstieg ungerade Hausnummern von der DEGES zugesagt.

Laut der DEGES soll der Baulärm weitestgehend die zulässigen Grenzwerte für solche Bauarbeiten einhalten. Nur in begrenzten Zeiten kann es zu Überschreitungen kommen. Die Grenzwerte liegen niedriger als der jetzige Lärm von über 70 dB(A) mit Lärmschutzwand. Das heißt: Wenn der Baulärm zeitweise zu laut ist, ist es mit der Lärmschutzwand jetzt schon zu laut. Baulärm und heutiger Verkehrslärm sind vergleichbar. Der Deckel ist die einzige Möglichkeit den Lärm unter die Grenzwerte zu bekommen. Er ist also auch ohne Autobahnverbreiterung notwendig, da sich die Behörden schon beim Bau der Lärmschutzwand dazu verpflichtet hatten, die Grenzwerte einzuhalten.

Es wird vom Sprecher gesagt;
„seit Jahren eine Gemeinschaft von 38 Parteien zusammengefunden haben und eine Meinung konsolidiert haben“ **Diese Aussage ist falsch!**
Richtig ist: Es sind nur 29 der 38 Anwohner Mitglied in der Interessengemeinschaft. Die Forderung des Abkaufs wurde **von den Sprechern** gegenüber den Behörden vertreten ohne das es einen Beschluss der Mitglieder dafür gab. Laut einer Umfrage wollen nicht alle verkaufen. Viele Anwohner wollen für die 50 Jahre alten kleinen Häuser so viel bekommen, um ohne neue Schulden neue Häuser kaufen zu können. Andere wollen nur das alte Haus gegen neue tauschen, und das ohne eigene zusätzliche Kosten.

Etliche Anwohner wollen aber hier bleiben, weder verkaufen oder tauschen. Da die Behörden von Anfang an sagten, sie würden im Fall des Verkaufs nur alle Grundstücke oder keines kaufen, **droht etlichen Anwohner** durch die Forderung der Sprecher der Interessengemeinschaft **die zwangsweise Vertreibung von zu Hause.** Der **Verkehrswert** der Häuser im Imbekstieg **(nur den würde die Behörde im Fall des Verkaufs bezahlen)** ist weit geringer als die Kosten für neue Häuser. **Neue Häuser wären nur mit neuen Schulden zu erwerben und für viele Anwohner nicht finanzierbar.**

Die Voraussetzung für einen Verkauf der Häuser an die Behörden und ein schuldenfreier Erwerb anderer Häuser ist damit nicht erfüllt.

Ein Verkauf auf dem freien Immobilienmarkt steht aber jedem offen und ist auch möglich, wie mehrere Verkäufe der letzten Jahre im Imbekstieg gezeigt haben.

Es wird vom Sprecher gesagt;
„Die Bezirksversammlung hat dem Ganzen schon zugestimmt“
Diese Aussage ist nicht richtig!

Richtig ist: Die Bezirksversammlung ist dafür nicht zuständig und kann also nicht zustimmen. In der Bezirksversammlung wurde nur einem Antrag der CDU zugestimmt, dass die DEGES den Anwohnern ein faires Angebot machen solle und das erst beim 2. Mal, nachdem extra eingefügt wurde, dass kein Anwohner gegen seinen Willen aus dem Imbekstieg vertrieben werden darf. Da die Behörden aber nur alle oder kein Grundstück kaufen würden, wenn sie die Grundstücke denn kaufen würden, ist ein Verkauf an die Behörden ohne die zwangsweise Vertreibung etlicher Anwohner nicht möglich.

Eine Vertreibung der bleibewilligen Anwohner ist alles andere als fair!

Als ich (auch Anwohner im Imbekstieg ungerade Hausnummern) schon vor Jahren das den Sprechern der Interessengemeinschaft mitteilte, war deren Antwort:

„ich falle eben hinten über, wenn ich nicht freiwillig verkaufe, werde ich eben enteignet und bekomme nicht den vereinbarten Preis.“

Sind die Sprecher damit fair gegenüber ihren Nachbarn ??
Können die so einfach ihre Nachbarn enteignen lassen ??

Aus dem Duden: fair = den Regeln des Zusammenlebens entsprechend; anständig, gerecht im Verhalten gegenüber anderen